

5. SONNTAG IM JAHRESKREIS – JAHR A

Jes 58,7–10; 1 Kor 2,1–5; Mt 5,13–16

„Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt.“

EINFÜHRUNG

Ich möchte unseren heutigen Gottesdienst mit einem einfachen Bild aus dem Alltag beginnen.

Stellen Sie sich vor: Sie kommen spät in der Nacht hungrig und müde in Ihre Küche. Sie bereiten sich eine einfache Schüssel Suppe zu. Sie kosten ... fade. Leblos. Dann geben Sie nur eine kleine Prise Salz dazu – wirklich nur eine Prise – und plötzlich erwacht die ganze Suppe zu neuem Geschmack. Eine winzige Zutat verwandelt das ganze Gericht.

Und denken Sie an eine dunkle Straße in einer wolkigen Nacht. Kein Mond, keine Sterne. Man sieht den Weg kaum. Dann zündet irgendwo in der Ferne jemand eine kleine Lampe an. Kein Flutlicht, keine starke Taschenlampe – nur ein kleines Licht. Aber dieses schwache Leuchten wird zum Wegweiser, der hilft, nach Hause zu finden.

Salz und Licht – zwei ganz gewöhnliche Dinge mit außergewöhnlicher Kraft.

Jesus sagt uns heute: „Ihr seid das Salz der Erde ... Ihr seid das Licht der Welt.“

Wenn wir uns heute zur Eucharistie versammeln, bitten wir Gott, uns zu helfen, genau das zu werden, wozu Jesus uns beruft: Menschen, die das Gute bewahren, dem Leben Geschmack verleihen und so leuchten, dass andere den Weg zu ihm finden.

SCHULDBEKENNTNIS

Salz und Licht zu sein bedeutet, mit Aufrichtigkeit, Mitgefühl und Mut zu leben. Doch oft verliert unser Salz seine Kraft, und unser Licht wird schwach. Erkennen wir unsere Fehler und bitten wir den Herrn um sein Erbarmen.

Herr Jesus, du rufst uns, das Gute in der Welt zu bewahren. Herr, erbarme dich.

Herr Christus, duforderst uns auf, mit dem Licht deiner Liebe zu leuchten. Christus, erbarme dich.

Herr Jesus, du stärkst, was schwach ist, und erneuerst,
was zu verblassen droht. Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott erbarme sich unser,
vergebe uns unsere Sünden,
erneuere in uns den Geschmack seiner Gnade,
entfache neu das Licht seiner Liebe
und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

EINLADUNG ZUM GLORIA

Nachdem wir Vergebung empfangen haben,
lasst uns unsere Herzen erheben im Lobpreis Gottes,
dessen Licht uns aus der Finsternis rettet
und dessen Liebe unserem Leben Freude verleiht.

TAGESGEBET

O Gott, du strahlendes Licht und unvergängliche Güte,
du hast uns berufen, Salz für die Erde
und Licht für die Welt zu sein.
Stärke unser Zeugnis,
damit unsere Worte Hoffnung bewahren,

unsere Taten dein Erbarmen offenbaren
und unser ganzes Leben im Glanz Christi leuchtet.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,
der mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

HOMILIE: Matthäus 5,14–16 – Salz und Licht der Welt

1. Einführung: Die Kraft des Salzes

Ich möchte heute mit einer kleinen Geschichte beginnen. Stellen Sie sich vor, Sie gehen spät abends in Ihre Küche und bereiten eine einfache Mahlzeit zu. Sie geben eine Prise Salz in Ihre Suppe, kosten – und etwas Erstaunliches geschieht. Die fade, geschmacklose Suppe entfaltet plötzlich ihren vollen Geschmack. Ein einfaches Gericht wird nahrhaft und wohltuend.

Denken wir größer: Stellen wir uns eine Welt ohne Salz vor. Speisen würden schneller verderben, Mahlzeiten wären langweilig und einladend wäre kaum etwas. Das Leben selbst würde farbloser wirken. Genau davon spricht Jesus, wenn er uns das Salz der Erde nennt.

Salz bewahrt, verfeinert und gibt dem Alltäglichen Leben. So haben auch unser Leben, unsere Worte und unsere Taten die Kraft, das Gute zu bewahren und dem Leben Sinn zu geben.

2. Jesu Wort vom Salz

Jesus verwendet zwei starke Bilder. Zuerst nennt er uns das Salz der Erde. In der Antike war Salz kostbar. Es bewahrte vor Verderben und brachte Geschmack. Genau dazu beruft er uns: das Gute zu schützen und Leben zu fördern in einer Welt, die leicht fade oder verdorben werden kann.

Wie eine Mahlzeit ohne Salz unvollständig ist, so wäre auch die Welt ohne das glaubwürdige Zeugnis der Christen arm. Oft wirken kleine Gesten der Liebe und Wahrheit im Stillen – und doch mit großer Kraft.

3. Übergang zum Licht

Dann sagt Jesus weiter: „Ihr seid das Licht der Welt.“ Ein kleiner Junge lebte in einem Dorf ohne Straßenbeleuchtung. Jeden Abend stellte seine Familie

eine kleine Lampe vor das Haus. Eines Nachts verirrte sich ein Wanderer auf den dunklen Wegen. In der Ferne sah er das flackernde Licht dieser Lampe, und es führte ihn sicher zum Haus. Später sagte er: „Dieses kleine Licht hat mich gerettet.“

Licht ist sichtbar. Es weist den Weg, warnt und zieht an. Salz wirkt im Verborgenen, Licht leuchtet offen. Beides zusammen beschreibt unsere Berufung.

4. Das Licht gehört zuerst Jesus

Im Neuen Testament ist Jesus selbst das „Licht der Welt“. Er sagt: „Ich bin das Licht der Welt.“ Simeon nennt ihn „ein Licht, das die Heiden erleuchtet“. Johannes der Täufer bezeugt: „Er war nicht das Licht, sondern er sollte Zeugnis geben vom Licht.“

Und nun sagt Jesus zu uns: „Ihr seid das Licht der Welt.“ Das ist nicht nur ein schöner Gedanke, sondern unsere Würde und unsere Verantwortung.

5. Unsere Berufung als Licht

Der Apostel Paulus schreibt im Philipperbrief, dass wir wie

Lichter in der Welt leuchten sollen. Wie Sterne den Seefahrern Orientierung geben, so sollen unsere Leben Wegweisung sein. Menschen sollen an uns erkennen können, wie Gottes Liebe wirkt.

6. Ein modernes Bild der Orientierung

Denken wir an eine Stadt bei Nacht mit Baustellen. Lichterketten führen sicher durch gefährliche Umleitungen. Sie warnen und zeigen den richtigen Weg. So sollen auch wir durch unser Leben sagen: Es gibt einen Weg, der zum Leben führt – Gottes Weg.

7. Leuchten aus der Nähe Gottes

Jesus ruft uns, hell zu leuchten. Mose leuchtete, nachdem er Gott begegnet war. Auch unser Licht kommt nicht aus uns selbst, sondern aus der Nähe zu Gott. Wenn unser Glaube schwach wird, dürfen wir uns neu seinem Licht aussetzen – dann beginnt es wieder zu leuchten.

8. Eine abschließende Geschichte

Eine junge Frau arbeitete ehrenamtlich in einem Kinderkrankenhaus. Sie hatte nur ihr Lächeln und

freundliche Worte. Doch ein Kind sagte später: „Dein Lächeln hat mir geholfen, keine Angst zu haben.“ Genau dazu ruft uns Jesus: die Welt mit kleinen Zeichen der Liebe zu erhellen.

9. Auftrag

„Ihr seid das Licht der Welt.“ Immer. Nicht nur manchmal. Auch die kleinste Flamme und die kleinste Prise Salz können Großes bewirken. Gehen wir hinaus und seien wir Salz und Licht für die Welt. Amen.

EINLADUNG ZUM GLAUBENSBEKENNTNIS

Wir bekennen den Glauben, der unseren Weg erleuchtet und die Hoffnung in uns lebendig hält.

Lasst uns gemeinsam das Glaubensbekenntnis sprechen.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Wenn wir Brot und Wein zum Altar bringen, bringen wir auch den Wunsch mit, Salz zu sein, das die Erde erneuert, und Licht, das Gottes Liebe sichtbar macht.

Beten wir nun, dass unser Opfer Gott, dem allmächtigen Vater, gefalle.

GABENGEBET

Herr, unser Gott,
in diesen einfachen Gaben von Brot und Wein
verwandelst du das Gewöhnliche in das Heilige.
Mache auch unser Leben zu einer heiligen Gabe:
gewürzt mit Mitgefühl,
erleuchtet vom Glauben
und hingegeben im Dienst an den Mitmenschen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht,
dir, heiliger Vater, immer und überall zu danken,
Quelle allen Lichtes
und Spender aller guten Gaben.
Du hast die Welt in Weisheit erschaffen
und mit Schönheit erfüllt.
Du hast die Sterne wie Lichter in die Nacht gesetzt

und die Erde mit Gütern beschenkt,
die das Leben tragen und Freude schenken.

In der Fülle der Zeit aber
hast du uns ein größeres Licht geschenkt:
deinen Sohn Jesus Christus,
den Abglanz deiner Herrlichkeit
und die menschgewordene Liebe.
Durch ihn berufst du uns,
Licht für die Welt und Salz für die Erde zu sein,
ein Volk der Hoffnung und des Guten.

Darum preisen wir dich mit den Engeln und Heiligen
und rufen: Heilig, Heilig, Heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Im Glauben vereint und vom Licht Christi erleuchtet
beten wir voll Vertrauen zu dem Vater,
dessen Liebe unser Leben
mit Barmherzigkeit und Freude erfüllt.

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen,
und bewahre in uns den Geschmack deiner Gnade.

Lass unsere Herzen nicht abstumpfen
und unser Zeugnis nicht erlöschen.

Erleuchtet durch deinen Sohn
und gestärkt durch deine Liebe
lass uns hoffnungsvoll leuchten
und sicher durch die Schatten dieser Welt gehen,
bis wir die selige Vollendung erwarten,
die Ankunft unseres Erlösers Jesus Christus.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus,
du bist das Licht, das keine Finsternis besiegt,
und der Bund, der niemals seinen Geschmack verliert.

Sieh nicht auf unsere Sünden,
sondern auf den Glauben deiner Kirche.

Stärke, was zerbrechlich ist,
erhelle, was dunkel geworden ist,
und einen dein Volk im Frieden.

Schenke uns einen Frieden, der unsere Häuser erleuchtet,
verwundete Herzen heilt
und uns als Zeichen deines Reiches aussendet.
Der du lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes,
das wahre Licht, das alle Finsternis vertreibt,
das Brot, das unsere Schwäche stärkt,
der Herr, der uns zu Salz und Licht für die Welt macht.
Selig, die zum Mahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Herr Jesus, du hast uns mit deinem Leib genährt
und unsere Herzen mit deiner Gegenwart erhellt.

Lass dein Licht in uns bleiben
und den Geschmack deiner Liebe
unser Denken, Reden und Handeln durchdringen.
Mache uns zu sanften Lichtern für die Verlorenen,
zu stiller Stärke für die Müden
und zu demütigen Zeugen deiner Barmherzigkeit. Amen.

SCHLUSSGEBET

Strahlender Gott,
du hast uns mit dem Brot des Lebens erneuert
und mit dem Licht deiner Gnade gestärkt.
Gib, dass unser Leben nach diesem heiligen Mahl
von deiner Güte leuchte
und Hoffnung bewahre bei allen, denen wir begegnen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Gott, der Licht vom Licht ist,
lasse sein Angesicht über euch leuchten
und vertreibe alle Finsternis. Amen.

Christus, das wahre Salz des Bundes,
erfülle euer Leben
mit seiner Weisheit und seinem Frieden. Amen.

Der Heilige Geist stärke euer Zeugnis,
mache euer Mitgefühl sanft
und eure Freude sichtbar vor der Welt. Amen.

So segne euch der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn ☩ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden,
würzt die Welt mit Gottes Güte
und leuchtet mit dem Licht Christi.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

„Schon eine kleine Prise Liebe
und ein kleiner Funke Glauben
können das Leben eines Menschen verändern.“

Montag der fünften Woche im Jahreskreis – 9. Februar 2026

1. Könige 8,1–7.9–13; Markus 6,53–56

**Gottes Wohnung unter uns – Heilung durch die
Begegnung mit Christus**

EINFÜHRUNG

Ein Pilger reiste einst eine weite Strecke, um ein berühmtes Heiligtum zu besuchen. Als er endlich, müde und erschöpft, ankam, setzte er sich still hinten in der Kirche. Später sagte er: „Ich habe nichts Spektakuläres gesehen, aber ich habe gespürt, dass Gott nahe ist.“ Die Menschen haben schon immer nach Orten gesucht, an denen sie Gott begegnen können. König Salomo glaubte, dass ein solcher Ort der Tempel in Jerusalem sei, wo die Bundeslade ruhte.

Im heutigen Evangelium erkennen die Menschen, dass Gott nicht in einem Gebäude, sondern in einer Person nahe ist – in Jesus. Sie eilen zu ihm, berühren ihn und werden geheilt.

Heute versammeln wir uns an diesem heiligen Ort nicht als

Touristen, sondern als Pilger. Wir kommen mit unseren Wunden, unseren Hoffnungen und unserer Sehnsucht nach Heilung. Beginnen wir diese Eucharistie, indem wir den Herrn um Barmherzigkeit bitten.

SCHULDBEKENNTNIS

Herr Jesus,
du bist die Wohnung Gottes unter uns.
Herr, erbarme dich.
Du lässt dich berühren
von den Wunden und der Zerbrochenheit der Menschen.
Christus, erbarme dich.
Du lädst uns ein, unsere Schwäche
und unsere Not vor dich zu bringen.
Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der Gott der Barmherzigkeit, der unter seinem Volk wohnt und die zerbrochenen Herzen heilt,
vergib uns unsere Sünden,
stelle uns in Hoffnung wieder her
und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

Allmächtiger Gott,
wir bekennen, dass unser Erlöser
in Herrlichkeit bei dir ist.

Höre unser Gebet
und lass uns erfahren,
dass er jeden Tag bei uns bleibt
bis zum Ende der Welt,
wie er es verheißen hat.
Er lebt und herrscht mit dir
in der Einheit des Heiligen Geistes,
Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Eine Krankenschwester sagte einmal: „Manchmal beginnt Heilung in dem Moment, in dem ein Patient erkennt, dass er nicht allein ist.“ Diese einfache Wahrheit fasst den Kern der heutigen Lesungen zusammen.

In der ersten Lesung bringt Salomo die Bundeslade in den Tempel. Das Volk freut sich, doch Salomo spricht von Dunkelheit – eine Erinnerung daran, dass Gott

gegenwärtig ist, auch wenn wir ihn nicht sehen. Gott lässt sich nicht einsperren, aber er wählt, unter seinem Volk zu wohnen.

Im Evangelium gibt es keine Tempelzeremonie. Stattdessen herrscht Dringlichkeit. Menschen eilen durch Dörfer und Felder. Sie bringen Kranke auf Tragen. Sie bitten nur, den Saum von Jesu Mantel zu berühren – und das reicht.

Heilige Josephine Bakhita, an die wir heute denken, kannte tiefe Wunden: Sklaverei, Demütigung, Grausamkeit. Dennoch ließ sie sich vom gekreuzigten Christus berühren. Aus dieser Begegnung entstand Heilung, Würde und Vergebung. Sie sagte einmal über ihre Peiniger: „Wenn ich ihnen wieder begegnete, würde ich niederknien und ihre Hände küssen.“ Das ist die Kraft von Christi heilender Gegenwart.

Auch wir sind Pilger. Jede Messe ist eine kleine Pilgerreise. Wir kommen mit unseren verborgenen Wunden – körperlich, seelisch, geistlich. Manchmal fühlt sich der Glaube dunkel an, Gott fern. Doch das heutige

Wort versichert uns: Gott wohnt selbst in der Dunkelheit.

Die Mission der Kirche – und jeder von uns – ist es, Begegnung möglich zu machen: die Kranken, Zerbrochenen, Müden zu bringen und manchmal einfach uns selbst.

Ein Kind fragte einmal seine Großmutter: „Wo wohnt Gott?“

Sie antwortete: „Gott wohnt, wo jemand die Tür öffnet.“ Heute geht Christus an uns vorbei. Mögen wir nicht aus der Ferne zusehen.

Mögen wir uns ausstrecken – selbst schüchtern – und Heilung zulassen.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Als Pilger auf unserem Weg nach Jerusalem, legen wir auf diesen Altar unser Leben, unsere Wunden und unsere Sehnsucht nach Heilung.

Beten wir, dass unser Opfer Gott, dem allmächtigen Vater, wohlgefällig sei.

GABENGEbet

Herr, Gott, nimm diese Gaben als Zeichen unseres Vertrauens in deine heilende Gegenwart an. Wenn wir Brot und Wein darbringen, empfange auch unser Zerbrochenes und verwandle es durch deine Gnade durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

Es ist wahrhaft recht und billig, unsere Pflicht und unser Heil, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger und ewiger Gott, zu danken, immer und überall.

Denn auch wenn kein Gebäude deine Herrlichkeit fassen kann, hast du gewählt, unter deinem Volk zu wohnen, und in deinem Sohn Jesus Christus hast du dich auf neue und lebendige Weise gegenwärtig gemacht. In ihm fanden die Kranken Heilung, die Zerbrochenen Hoffnung, und die Müden Ruhe. Selbst wenn du unseren Augen verborgen bist, bleibst du nahe, berührst uns mit Barmherzigkeit und Mitgefühl. So singen wir mit Pilgern aller Zeiten und allen Heiligen das Lob deiner Herrlichkeit: **Heilig...**

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Als Pilger, die auf die Nähe Gottes vertrauen,
und als Kinder, die auf seine Barmherzigkeit angewiesen
sind, beten wir mit Zuversicht:

EMBOLISMUS

Befreie uns, Herr, wir bitten dich, von allem Bösen,
besonders von der Dunkelheit,
die uns einsam oder vergessen fühlen lässt.

Schenke Frieden in unseren Tagen, dass wir, gestützt auf
deine Barmherzigkeit,
immer auf deine Gegenwart vertrauen
und hoffnungsvoll auf die Fülle deines Reiches zugehen,
während wir die selige Hoffnung erwarten
und das Kommen unseres Erlösers, Jesus Christus.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus,
du brachtest Heilung, wo immer du hingingst,
und Frieden für alle, die dich berührten.
Blicke nicht auf unsere Sünden,
sondern auf den Glauben deines Volkes,

und schenke uns den Frieden,
der aus deiner lebendigen Gegenwart fließt,
der du lebst und herrschst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Siehe, das Lamm Gottes,
das sich berühren lässt,
damit wir geheilt werden.

Selig, die zum Mahl des Lammes berufen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Herr Jesus, wir haben dich berührt,
und du hast uns berührt. Bleibe bei uns in unserer
Schwäche, heile, was verwundet ist,
und mache uns zu lebendigen Tempeln deiner Gegenwart.

SCHLUSSGEBET

Herr, Gott, du hast uns genährt mit dem Brot der Heilung
und Hoffnung. Stärke uns auf unserem Pilgerweg
und hilf uns, deine Gegenwart allen zu zeigen,
die wir treffen, durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Gott, der unter seinem Volk wohnt,
begleite euch auf eurem Weg.

Christus berühre eure Wunden und heile euch.

Der Heilige Geist führe euch in Hoffnung und Frieden.
Und der allmächtige Gott segne euch,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht in Frieden und bringt die heilende Gegenwart Christi
in die Welt.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Jede Messe ist eine Pilgerreise.
Jedes Gebet ist ein Ausstrecken nach Gott.
Schon die kleinste Berührung des Glaubens
kann die Tür zur Heilung öffnen.

10. Februar 2026 – Dienstag der 5. Woche im

Jahreskreis - Gedenktag der Heiligen Scholastika

1. Könige 8,22–23.27–30; Markus 7,1–13

EINFÜHRUNG

Einmal wurde ein alter Mönch gefragt, was ihn über sechzig Jahre lang im Kloster treu gehalten habe. Er lächelte und sagte: „Ich habe mich nie an Gott gewöhnt.“ Er erklärte: „An dem Tag, an dem Gott vertraut wird, wird der Glaube zur Routine. Aber wenn ich staunend bleibe, dass Gott immer noch zu mir spricht, mich immer noch nährt, immer noch auf mich wartet – dann bleibt das Gebet lebendig.“

Die heutigen Lesungen sprechen genau über diese Gefahr und diese Gnade. Salomo steht vor dem neu erbauten Tempel und wagt zu fragen: Kann Gott wirklich unter uns wohnen? Und Jesus warnt uns im Evangelium vor einem Glauben, der die Regeln einhält, aber das Herz vergisst. Heute erinnern wir auch an die Heilige Scholastika, die Schwester des Heiligen Benedikt – eine Frau, bekannt nicht für viele Worte oder große Taten, sondern für ihre

tiefe Nähe zu Gott. Sie lebte den Glauben nicht als Gewohnheit, sondern als Beziehung.
Als Schwestern und Brüder im Glauben wollen wir heute vor den Herrn treten mit neuem Staunen, dankbar, dass der Gott, den der Himmel nicht fassen kann, sich entschieden hat, unter uns zu wohnen.

SCHULDBEKENNTNIS

Lassen wir uns nun vor Gott und einander bewusst werden, wann unser Glaube zur Routine geworden ist, wann wir Formen geehrt, aber die Liebe vergessen haben.

- Herr Jesus Christus, du bist als unser Bruder zu uns gekommen. Herr, erbarme dich.
- Du nennst alle, die zu dir gehören, Schwestern und Brüder. Christus, erbarme dich.
- Du zeigst uns den Weg zum Vater mit einem Herzen voller Barmherzigkeit. Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Möge der Gott der Barmherzigkeit, der nicht auf äußere Erscheinungen schaut, sondern auf das Herz,
unsre Sünden vergeben,
unsere Freude an seiner Gegenwart erneuern und uns aus leerer Routine in eine lebendige und treue Beziehung führen, durch Christus, unseren Herrn. Amen.

TAGESGEBET

Heiliger Gott,
du bist größer, als wir uns vorstellen können:
der Himmel kann dich nicht fassen,
und doch wählst du, uns nahe zu sein.
Lass uns ehrfürchtig vor dir stehen,
dir mit aufrichtigem Herzen dienen
und unsere Freude nicht in Erscheinungen finden,
sondern in deiner lebendigen Gegenwart.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.
Amen.

HOMILIE

Bei Hochzeitsjubiläen lade ich manchmal Paare ein, einander laut zu sagen:

„Was für ein liebevoller Mensch du bist, der mit mir durchs Leben geht.“

„Was für ein treuer und wunderbarer Begleiter du für mich bist.“

Diese Worte sind nie automatisch. Sie sind immer eine Wiederentdeckung. Liebe verblasst nicht, weil sie endet, sondern weil sie als selbstverständlich genommen wird. Dasselbe kann in unserer Beziehung zu Gott geschehen. Salomo, vor dem Tempel stehend, ist überwältigt vom Staunen: „Sogar der Himmel und der höchste Himmel können dich nicht fassen!“ Er weiß, dass Gott nicht durch Gebäude, Rituale oder Symbole gefangen wird. Und doch – dieser große Gott hört zu. Dieser große Gott wendet sich seinem Volk zu.

Im Evangelium spricht Jesus mit Leidenschaft, weil er sieht, dass der Glaube sein Herz verliert. Traditionen, die das Leben schützen sollten, sind zur Last geworden.

Regeln, die Menschen leiten sollen, haben Mitgefühl ersetzt. Jesus greift die Tradition nicht selbst an – er verteidigt den Menschen.

Die Heilige Scholastika verstand das gut. Ihre Heiligkeit bestand nicht in strenger Beobachtung, sondern im tiefen Zuhören, im gemeinsamen Gebet und im Vertrauen auf Gott. Ihr berühmtes letztes Treffen mit ihrem Bruder Benedikt erinnert uns daran: Liebe und Gebet haben immer Vorrang vor Zeitplan und Struktur.

Glaube blüht dort, wo Beziehung an erster Stelle steht – zu Gott und zueinander.

Ein junger Mann sagte einmal nach Jahren fern der Kirche: „Was mich zurückgebracht hat, war keine Regel. Es war das Gefühl, dass Gott mich immer noch wollte.“

Das ist das Staunen, zu dem wir heute eingeladen sind: dass Gott immer noch spricht, immer noch willkommen heißt, uns immer noch nährt.

Wenn der Glaube wieder Beziehung wird, erwacht die Anbetung zum Leben.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Vertraut nicht auf äußere Erscheinungen, sondern auf Gottes Barmherzigkeit, legen wir unser Leben und unsere Gaben auf den Altar. Beten wir, dass unser Opfer für Gott, den allmächtigen Vater, angenehm sei.

GABENGEBET

Herr, Gott,
nimm diese Gaben
als Zeichen unseres Wunsches, dich im Geist und in der Wahrheit zu verehren.

Möge diese Eucharistie unser Staunen über deine Gegenwart erneuern
und uns lehren, dir mit aufrichtigem Herzen zu dienen,
durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

Es ist wahrlich recht und billig,
unsere Pflicht und unser Heil,
dir, Herr, heiligem Vater, allmächtigem und ewigem Gott,
stets und überall zu danken.

Denn obwohl der Himmel dich nicht fassen kann,

wählst du, unter deinem Volk zu wohnen.

Du sprichst zu uns in deinem Wort,
du nährst uns im Brot des Lebens
und rufst uns nicht zur leeren Beobachtung,
sondern zu einer lebendigen Beziehung mit dir.

In Jesus Christus, deinem Sohn,
hast du uns gezeigt, dass wahre Anbetung
vom Herzen kommt
und dass Liebe die Erfüllung aller Gebote ist.
Darum verkünden wir mit Engeln und Heiligen,
mit der Heiligen Scholastika,
deine Herrlichkeit und rufen:
Heilig, heilig, heilig...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Mit dem Vertrauen der Kinder
und dem Zutrauen von Schwestern und Brüdern
beten wir zu dem Vater, der nicht auf Äußerlichkeiten,
sondern auf Herzen schaut.

EMBOLISMUS

Befreie uns, Herr, von allem Bösen,
besonders von einem Glauben, der durch Gewohnheit
erkaltet.

Schenke Frieden in unseren Tagen, damit wir durch deine
Barmherzigkeit erneuert

mit Freude, Aufrichtigkeit und Hoffnung leben
und auf das Kommen unseres Heilands, Jesus Christus,
warten.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus,
du bist gekommen, um das wiederherzustellen, was
wirklich zählt.

Blicke nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben
deiner Kirche.

Befreie uns von Spaltung und Verhärtung des Herzens
und schenke uns den Frieden,
der aus Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe fließt,
denn du lebst und herrschst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes,
das die Sünden der Welt hinwegnimmt.
Glücklich sind jene, die eingeladen sind
nicht zu leerem Ritual,
sondern zur lebendigen Gegenwart des Herrn.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Der Gott, den der Himmel nicht fassen kann,
hat beschlossen, in uns zu wohnen.

Lasst uns einen Moment innehalten
in stillem Staunen und Dankbarkeit.

GEBET NACH DER KOMMUNION

Herr, Gott,
du hast uns mit dem Brot des Lebens genährt.
Möge dieses Sakrament unsere Beziehung zu dir vertiefen
und uns lehren, dein Wort über jede menschliche Tradition
zu ehren,
durch Christus, unseren Herrn. Amen.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Der Gott, den der Himmel nicht fassen kann,
hat sich in unsere Hände gelegt
und seinem Herzen anvertraut.
Nicht als Idee, nicht als Regel, sondern als lebendige
Gegenwart. In diesem stillen Moment
legen wir alle Gewohnheit und Vertrautheit ab
und lassen uns wieder staunen: dass Gott unsere Nähe
noch wünscht, noch auf unsere Antwort wartet,
noch wählt, in uns zu wohnen.

SCHLUSSGEbet

Herr, Gott, du hast uns mit dem Brot des Lebens genährt,
der Gegenwart deines Sohnes, der uns lehrt, was wirklich
zählt. Lass dieses Sakrament
uns von einem oberflächlichen Glauben befreien.
Möge dein Wort in unseren Herzen Wurzeln schlagen,
deine Liebe unsere Entscheidungen prägen,
und unser Leben Zeugnis geben
für eine jeden Tag erneuerte Beziehung in Staunen und
Vertrauen. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Möge der Gott, der größer ist als alles, was wir uns
vorstellen können,
euch mit Staunen und Ehrfurcht erfüllen.
Möge Christus euch lehren, Liebe über äußere
Erscheinungen zu wählen.
Möge der Heilige Geist euren Glauben jeden Tag
erneuern.
Und möge der allmächtige Gott euch segnen,
der Vater, ☩ der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht in Frieden,
um euren Glauben mit Aufrichtigkeit und Freude zu leben.
Dank sei Gott.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Gewöhne dich nie an Gott.
Staunen hält den Glauben lebendig.

11. Februar 2026 – Gedenktag Unserer Lieben Frau von Lourdes - Mittwoch der 5. Woche im Jahreskreis
1 Könige 10,1–10; Markus 7,14–23

EINFÜHRUNG

An einem kalten Februarmorgen im Jahr 1858 stand ein armes, kränkliches und ungebildetes Mädchen still vor einer dunklen, feuchten Grotte in Lourdes. Bernadette Soubirous hatte keine Macht, keinen Einfluss, keine Bildung. Doch in der Stille von Massabielle hörte sie, was andere nicht hören konnten, und sah, was anderen verborgen blieb. Warum? Weil ihr Herz einfach, offen und aufmerksam war.

Heute versammelt uns Jesus, wie er einst die Menschenmengen versammelte, nicht um über das Oberflächliche zu sprechen, sondern über das, was in uns liegt. Am Gedenktag Unserer Lieben Frau von Lourdes lehrt uns Maria erneut, was Bernadette erfahren durfte: Gott spricht zu Herzen, die rein, demütig und aufmerksam sind. Lassen wir die Geräusche der Welt, die Last der

äußeren Erscheinung und die Masken, die wir tragen, hinter uns und treten wir mit vertrauensvollen Herzen vor den Herrn, in dem Wissen, dass er uns heilen, reinigen und näher zu sich ziehen möchte.

SCHULDBEKENNTNIS

Herr Jesus, du schaust nicht auf Äußerlichkeiten, sondern auf das Herz: Herr, erbarme dich.

Herr Christus, du heilst, was in uns verwundet ist: Christus, erbarme dich.

Herr Jesus, du rufst uns zur Reinheit des Herzens und Aufrichtigkeit des Lebens: Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Möge der allmächtige Gott,
der die Tiefen unseres Herzens kennt
und unser Heil und unsere Rettung will,
uns erbarme, uns unsere Sünden vergeben,
uns von allem reinigen, was falsch und lieblos ist,
und uns zum ewigen Leben führen. Amen.

TAGESGEbet

O Gott, der du die demütige Jungfrau Maria erwählt hast, um deine Barmherzigkeit in Lourdes zu offenbaren und unzählige Herzen zu deinem Sohn zurückzuführen, schenke uns Reinheit des Herzens und Einfachheit des Glaubens,

damit wir, innerlich gereinigt und durch deine Gnade erneuert, aufmerksam dein Wort hören und Zeugnis geben von deiner heilenden Liebe.

Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und herrscht, Gott, in Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Als die Königin von Saba schließlich vor König Salomo stand, sagt die Schrift, war sie fast sprachlos vor Staunen. Was sie gehört hatte, war bereits erstaunlich – doch was sie sah, übertraf alles. Und bemerkenswerterweise lobte sie nicht zuerst Salomo; sie pries den Herrn, den Geber der Weisheit und des Segens.

In Lourdes geschah etwas Ähnliches. Millionen kamen, um Wunder, Zeichen und Heilung zu suchen. Doch Maria wies nicht auf sich selbst hin. Sie vollbrachte keine Wunder. Sie leitete einfach die Herzen zu Gott – zu Umkehr, Gebet und Vertrauen.

Im heutigen Evangelium erinnert uns Jesus an eine harte, aber befreiende Wahrheit: Das Böse kommt nicht von außen. Es entspringt dem Inneren – aus Herzen, die abgelenkt, verhärtet oder selbstbezogen sind. Heilung muss daher nicht bei der äußeren Erscheinung beginnen, sondern bei der Umkehr des Herzens.

Maria in Lourdes lädt uns zu derselben inneren Reise ein. Das Wasser von Lourdes ersetzt den Glauben nicht magisch – es weckt ihn. Die Grotte lenkt nicht von Christus ab – sie führt zu ihm. Das wahre Wunder ist nicht immer die körperliche Heilung, sondern ein Herz, das neu beginnt.

Viele Pilger, die Lourdes verlassen, sagen etwas Überraschendes: „Ich habe nicht das bekommen, was ich

erbeten habe – aber ich habe bekommen, was ich gebraucht habe.“

Sie kehren nach Hause zurück, verändert, sanfter, geduldiger, verzeihender.

Vielleicht ist das das größte Wunder von Lourdes:
ein gereinigtes Herz,
ein weiches Herz,
ein Herz, das für Gott bereit ist.

Möge uns Maria, Unsere Liebe Frau von Lourdes, lehren, tief zu hören, demütig zu vertrauen und Gott zu erlauben, uns zu heilen – von innen heraus.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

In Vertrauen auf Marias Fürsprache und im Bewusstsein von Gottes heilender Liebe legen wir unsere Gaben und uns selbst dem Herrn dar. Beten wir, dass unser Opfer Gott, dem allmächtigen Vater, wohlgefällig sei.

GABENGEbet

Herr, Gott, während wir diese Gaben an deinem Altar darbringen,
reinige unsere Herzen und nimm unser demütiges
Vertrauen an,
wie du einst den Glauben der Bernadette
und die Hingabe unzähliger Pilger in Lourdes
angenommen hast.
Möge dieses Opfer Heilung, Frieden
und erneute Hoffnung für dein Volk bringen.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

Es ist wahrlich recht und gerecht,
unsere Pflicht und unser Heil,
dir immer und überall Dank zu sagen,
Herr, heiliger Vater, allmächtiger und ewiger Gott.

Denn in der seligen Jungfrau Maria
hast du deiner Kirche ein Zeichen der Hoffnung und
Heilung gegeben.

In Lourdes hast du deine Barmherzigkeit
den Demütigen und Armen im Herzen offenbart
und durch Maria rufst du weiterhin alle Menschen
zu Gebet, Umkehr und Vertrauen in deine rettende Liebe.

Sie weist uns immer auf Christus,
den Heiler von Leib und Seele,
der Herzen reinigt und Würde wiederherstellt,
und durch den du Leben in Fülle ausschüttest.

Und so singen wir mit Engeln und Heiligen
und allen, die durch ihre Fürsprache Trost und Erneuerung
erfahren haben,
das Lob deiner Herrlichkeit:
Heilig, Heilig, Heilig...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Als Kinder, die einem liebenden Vater vertrauen,
und als Pilger, die vom Glauben Marias geführt werden,
lassst uns mit Vertrauen beten:

EMBOLISMUS

Befreie uns, Herr, wir bitten dich, von allem Bösen,
besonders von der Verhärtung des Herzens,
die uns blind macht für deine Gegenwart und
Barmherzigkeit.
Schenke Frieden in unseren Tagen,
dass wir, gestärkt durch die Fürsprache der Jungfrau
Maria, Unserer Lieben Frau von Lourdes,
von der Sünde frei und vor allem Unglück sicher seien,
während wir die gesegnete Hoffnung
und das Kommen unseres Heilandes, Jesus Christus,
erwarten.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus,
du hast die Kranken geheilt, die Gebrochenen getröstet
und den Herzen in Not Frieden gebracht.
Blicke nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben
deiner Kirche und schenke uns den Frieden, der aus
versöhnten und erneuerten Herzen kommt,
wo du lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt. Selig, die ihre Herzen für seine heilende und rettende Gegenwart öffnen.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

In diesem stillen Moment
lassen wir den Herrn berühren, was tief in uns liegt.
Wie Bernadette vor der Grotte
brauchen wir nicht viele Worte – nur Vertrauen.
Möge die Gnade, die wir empfangen haben,
eine Quelle lebendigen Wassers werden,
die aus unserem Herzen in unser tägliches Leben fließt.

SCHLUSSGEBET

Herr, Gott, erneuert durch dieses Sakrament des Heils,
danken wir dir für die heilende Gegenwart deines Sohnes.
Durch die Fürsprache der Jungfrau Maria von Lourdes
stärke unseren Glauben, reinige unsere Herzen
und mache uns zu Werkzeugen deines Mitgefühls in der
Welt. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Gott, der Vater, segne euch
und ziehe eure Herzen immer näher zu sich. Amen.

Christus, der Herr, heile, was in euch verwundet ist,
und erfülle euch mit seinem Frieden. Amen.

Der Heilige Geist erneuere euch innerlich
und leite euch in Reinheit des Herzens. Amen.

Und der Segen des allmächtigen Gottes,
des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes,
komme über euch und bleibe für immer bei euch. Amen.

ENTLASSUNG

Geht in Frieden, mit gereinigten und erneuerten Herzen,
um den Herrn zu lieben und zu dienen.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Die größte Heilung, die Gott wünscht, betrifft nicht nur den Körper, sondern das Herz.
Hört tief – und lasst ihn dort beginnen.

12. Februar 2026 – Donnerstag der 5. Woche im

Jahreskreis – 1 Könige 11,4–13; Markus 7,24–30

**Thema: Was zählt wirklich für mich? Beharrlicher Glaube,
der Grenzen überschreitet**

EINFÜHRUNG

Eine Mutter stand einmal lange nach Besuchsende vor der Tür einer Krankenhausstation. Die Schwester erinnerte sie sanft: „Sie müssen jetzt gehen.“

Die Mutter antwortete ruhig: „Ich gehe—aber erst, wenn ich weiß, dass mein Kind sicher ist.“

Nichts war ihr wichtiger als das Leben ihres Kindes.

Das heutige Evangelium zeigt eine solche Mutter: eine Frau, die Grenzen überschreitet – geografische, religiöse und emotionale –, um zu Jesus zu gelangen. Sie lässt sich nicht entmutigen.

Im Gegensatz dazu zeigt die erste Lesung König Salomo, der alles hatte, aber langsam sein Herz von dem wegdriften ließ, was wirklich zählte.

Wenn wir uns heute zur Eucharistie versammeln, fragen wir uns ehrlich: Was zählt wirklich für mich? Woran halte

ich mit Glauben fest – und was habe ich stillschweigend an die Stelle Gottes in meinem Herzen treten lassen?

SCHULDBEKENNTNIS

Brüder und Schwestern, im Bewusstsein, dass unsere Herzen oft gespalten sind, bitten wir den Herrn um Barmherzigkeit und Heilung.

- Herr Jesus Christus, du verkündest Gottes Barmherzigkeit. Herr, erbarme dich.
- Herr Jesus Christus, du verkündest Gottes Güte. Christus, erbarme dich.
- Herr Jesus Christus, du verkündest Gottes treue Liebe. Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Es sei allmächtiger Gott, der uns barmherzig ist, unsere Sünden vergibt, unsere gespaltenen Herzen heilt und uns zum ewigen Leben führt. Amen.

TAGESGEBET

Gott und Vater,
du vereinst Menschen aller Nationen im Bekenntnis deines
Namens.
Reinige unser Herz von allem, was uns von dir wegzieht,
und schenke, dass wir, die wir im Sakrament der Taufe
neu geboren sind,
eins im Glauben und reich an Werken der Liebe sein
mögen.
Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn,
der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und
herrscht, Gott, in Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Ein Reisender fragte einmal einen weisen Mönch: „Was ist
die größte Gefahr im geistlichen Leben?“

Der Mönch überlegte einen Moment und antwortete:
„Nicht, dass Gott uns verlässt – sondern dass wir ihn
langsam ersetzen.“

Diese einfache Antwort hilft uns, die heutigen Lesungen zu
verstehen. Salomo lehnte Gott nicht plötzlich ab. Er wachte

nicht eines Morgens auf und beschloss, den Herrn zu
verlassen. Es geschah leise, allmählich. Aus
Bequemlichkeit, aus Beziehungen, aus Kompromissen
fanden andere Götter Raum in seinem Herzen. Was einst
am wichtigsten war, verlor langsam seinen Mittelpunkt.
Der Kontrast der Lesungen

Im Evangelium begegnen wir einem auffälligen Kontrast:
einer Frau, die nach religiösen Maßstäben nichts hat –
keinen Status, kein Privileg, keinen Anspruch – und doch
besitzt sie eines, das alles übertrifft: ein hartnäckiges,
mutiges Vertrauen in Jesus. Ihre Tochter leidet, und sie
weigert sich, wegzugehen.

Jesu Antwort klingt zunächst hart. Sein Schweigen und
seine Worte prüfen ihren Glauben. Doch diese Frau zieht
sich nicht zurück in Ärger oder Enttäuschung. Sie bleibt.
Sie hört zu. Sie antwortet – nicht mit Wut, sondern mit
Demut und Hoffnung. Ihr Gebet ist nicht geschliffen; es ist
beharrlich.

Was Gebet wirklich ist

Dieses Evangelium korrigiert sanft ein Missverständnis,

das wir oft haben. Gebet ist kein Verkaufautomat. Wir werfen keine Münzen ein und erwarten sofortige Ergebnisse nach unseren Bedingungen. Gebet ist eine Beziehung – und jede echte Beziehung erfordert Vertrauen, Geduld und manchmal Ringen.

Die Frau lehrt uns: Glaube bedeutet nicht, keine Fragen zu haben, noch die Garantie auf sofortige Antworten. Glaube bedeutet, Gott nicht aufzugeben, selbst wenn er schweigt oder fern scheint. Es bedeutet zu glauben, dass Gottes Barmherzigkeit größer ist als unsere Erwartungen und dass seine Antworten auf Weisen kommen können, die wir nicht geplant haben. Es gibt ein altes Sprichwort: „Die Tür der Barmherzigkeit öffnet sich nicht durch Gewalt, sondern durch Glauben.“

Die syrisch-phönizische Frau klopfte – nicht einmal, sondern immer wieder. Und die Tür öffnete sich.

Wenn wir diese Eucharistie verlassen, bleibt die Frage: Was zählt wirklich für mich?

Wie Salomo können unsere Herzen langsam abdriften. Oder wie diese Frau können wir uns mit ehrlichem,

beharrlichem Glauben an den Herrn klammern. Mögen wir heute verlassen, was wirklich zählt – nicht Bequemlichkeit, nicht Kontrolle, nicht Sicherheit – sondern ein lebendiges Vertrauen in den Gott, der kein aufrichtiges Herz zurückweist.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Mit vertrauensvollem Herzen, wie die Frau im Evangelium, legen wir unser Leben und unsere Anliegen auf den Altar, wenn wir diese Gaben Gott darbringen.

Beten wir, dass unser Opfer Gott, dem allmächtigen Vater, wohlgefällig sei.

GABENGEBET

Herr, Gott, nimm die Gaben, die wir darbringen, und reinige unsere Herzen, wie du diese Gaben heiligt. Lehre uns, dich über alles zu suchen und auf dein rettendes Wirken in unserem Leben zu vertrauen.

Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

Es ist recht und billig. Es ist wahrlich recht und billig, Pflicht
und Heil,
dir, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, zu danken,
denn du bist ein Gott, dessen Barmherzigkeit keine
Grenzen kennt.

Du hörst das Klagen der Demütigen
und antwortest dem Glauben, wo immer er zu finden ist.
In deinem Sohn trittst du den Außenseitern, den
Kämpfenden und den hartnäckigen Suchenden nahe
und zeigst, dass deine Liebe allen angeboten wird.
Darum singen wir mit Engeln und Heiligen
und allen, die auf deine Barmherzigkeit vertrauen,
das Lob deiner Herrlichkeit und rufen unaufhörlich:
(Hi., Hi., Hi...)

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Im Vertrauen auf einen Vater, der sogar das kleinste
Glaubensbitte hört,
beten wir, wie Jesus es gelehrt hat.

EMBOLISMUS

Befreie uns, Herr, wir bitten, von allem Bösen,
besonders von gespaltenen Herzen und geschwächtem
Vertrauen.
Schenke uns Frieden in unseren Tagen,
dass wir, gestützt auf deine Barmherzigkeit,
im Glauben bestehen,
nie entmutigt im Gebet,
und stets sicher in deiner liebevollen Fürsorge warten
auf die gesegnete Hoffnung
und das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus,
du hast den Glauben der Außenseiterin willkommen
geheißen und das Zerbrochene geheilt.
Schau nicht auf unsere Ängste oder Zweifel,
sondern auf den Glauben deiner Kirche
und schenke ihr gnädig Einheit und Frieden nach deinem
Willen. Der lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Siehe, das Lamm Gottes,
das auf das Klagen jedes gläubigen Herzens hört
und die Sünden der Welt hinweg nimmt.
Selig, die zum Mahl des Lammes berufen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Die Frau bat um Brotkrumen und erhielt Heilung.
Wir empfangen das Brot des Lebens selbst.
Möge diese Eucharistie unser Vertrauen stärken, unser
Gebet vertiefen
und uns lehren, an dem festzuhalten, was wirklich zählt.

SCHLUSSGEbet

Herr, Gott,
du hast uns mit dem Brot des Himmels genährt.
Stärke unseren Glauben,
halte unsere Herzen in Prüfungen fest
und hilf uns, auf deine Barmherzigkeit zu vertrauen,
selbst wenn deine Wege uns überraschen.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Möge der Gott, der beharrlichen Glauben hört,
dein Vertrauen stärken. Amen.
Möge Christus, der jede Grenze aus Liebe überschritt,
dich dem Vater näher führen. Amen.
Möge der Heilige Geist dein Herz ungeteilt bewahren
und deine Hoffnung lebendig halten. Amen.
Und der allmächtige Gott segne dich,
der Vater, ☩ der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht in Frieden,
haltet fest, was wirklich zählt.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Glaube, der nicht aufgibt,
findet immer eine offene Tür im Herzen Gottes.

13. Februar 2026 – Freitag der 5. Woche im Jahreskreis

1. Könige 11,29–32; 12,19; Markus 7,31–37

EINFÜHRUNG

Es gibt eine stille Geschichte über ein älteres Ehepaar, das seit mehr als fünfzig Jahren verheiratet war. Auf die Frage nach dem Geheimnis ihres langen Zusammenlebens lächelte der Mann und sagte: „Wir haben früh gelernt, dass Liebe nicht bedeutet, immer einer Meinung zu sein, sondern dass man lernt zuzuhören.“ Viele Streitigkeiten endeten nicht, weil einer gewonnen hätte, sondern weil man einander wirklich gehört hatte.

Wenn wir uns heute versammeln, kommen wir nicht nur, um unsere Gebete zu sprechen, sondern vor allem, um zu hören – das Wort Gottes, die Gegenwart Gottes in Brot und Wein und einander. Wahre Gemeinschaft entsteht, wenn Herzen geöffnet werden, wenn Ohren auf Empfang sind und Gottes Liebe durch uns hindurch in die Welt fließen darf. Öffnen wir uns jetzt dem Einen, der zu uns sagt: „Sei geöffnet.“

SCHULDBEKENNTNIS

Herr Jesus,
du sprichst Worte des Lebens, und doch verschließen wir oft unsere Ohren vor deinem Ruf. Herr, erbarme dich.
Christus Jesus,
du öffnest Herzen für Versöhnung, und doch klammern wir uns an unsere Trennungen. Christus, erbarme dich.
Herr Jesus,
du lädst uns ein, heilende Worte zu sprechen, und doch verletzen unsere Worte manchmal. Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der Gott der Barmherzigkeit,
der öffnet, was verschlossen ist, und heilt, was verletzt ist,
vergib uns unsere Sünden,
stelle unsere Herzen wieder her
und führe uns in die Freiheit seiner Kinder,
durch Christus, unseren Herrn. Amen.

TAGESGEBET

Gott des Lebens und des Lichts,
dein Wort heilt, was zerbrochen ist,
und bringt Einheit, wo Trennung herrscht.
Öffne unsere Ohren, damit wir deine Stimme hören,
erweiche unsere Herzen, damit wir deine Wahrheit
annehmen,
und forme unsere Worte, damit sie Frieden und
Versöhnung dienen.
Durch Jesus Christus, deinen Sohn,
der mit dir lebt und herrscht
in der Einheit des Heiligen Geistes, jetzt und in Ewigkeit.
Amen.

HOMILIE

Eine Lehrerin bemerkte einmal, dass einer ihrer Schüler im Unterricht nie antwortete. Als sie schließlich mit ihm privat sprach, stellte sie fest, dass der Junge die Stimme der Lehrerin hören konnte – aber nicht klar. Er hatte gelernt, still zu sitzen, um Missverständnisse zu vermeiden. Erst nachdem sein Hörproblem behandelt wurde, kehrte sein

Vertrauen zurück – und mit ihm seine Stimme.

In den heutigen Lesungen begegnen wir sowohl Trennung als auch Heilung. Das erste Buch der Könige erzählt von einem Reich, das durch Ehrgeiz und Macht zerrissen wurde. Wo Hinhören fehlt, zerfällt Einheit. Wo Herzen verschlossen sind, brechen Beziehungen auseinander. Das Evangelium zeigt uns einen anderen Weg. Ein Mann, der weder hören noch sprechen kann, wird zu Jesus gebracht. Jesus heilt ihn nicht öffentlich oder hastig. Er nimmt ihn beiseite, berührt ihn, blickt zum Himmel und spricht ein einziges Wort: „Ephphatha – Sei geöffnet.“ Die Ohren öffnen sich, und erst dann spricht die Zunge klar. Diese Reihenfolge ist wichtig. Hören kommt vor Sprechen. Zuhören kommt vor Zeugnis. In der Taufe wiederholt die Kirche diese Geste und dieses Gebet und erinnert uns daran, dass der Glaube zuerst empfangen wird, bevor er verkündet wird.
Wir leben in einer lauten Welt, voll von Worten und Meinungen, und doch oft arm im Zuhören. Wenn wir aufhören zuzuhören – Gott und einander –, werden wir

geistlich taub. Doch wenn Christus unser Leben erneut berührt, werden unsere Ohren geöffnet, und unsere Worte können wieder Leben schenken.

Ein Krankenhausseelsorger sagte einmal, dass das Heilendste, was er sterbenden Patienten geben konnte, nicht Antworten waren, sondern seine Gegenwart – stilles, aufmerksames Zuhören. Viele sagten danach: „Danke, dass Sie mich gehört haben.“

Das tut Christus auch heute. Er hört menschliches Leid und stellt durch das Öffnen der Ohren Gemeinschaft wieder her. Mögen wir diese Eucharistie verlassen, etwas weniger taub für Gottes Stimme, etwas aufmerksamer zueinander und bereit, heilende Worte zu sprechen statt trennender.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Brüder und Schwestern, legen wir auf diesen Altar nicht nur Brot und Wein, sondern auch unser Verlangen, tiefer zuzuhören und Werkzeuge der Versöhnung zu werden.

GABENGEbet

Gott der Gemeinschaft, nimm diese Gaben an und verwandle sie in das Sakrament deiner Gegenwart. Wie du unsere Ohren für dein Wort öffnest, öffne unser Leben für deinen Frieden, damit das, was wir hier feiern, Frucht trägt in Liebe und Dienst. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

Es ist wahrhaft recht und gerecht, unsere Pflicht und unser Heil, dir, Herr, heiligen Vater, allmächtiger und ewiger Gott, zu danken, immer und überall. Denn durch deinen Sohn trittst du jeder menschlichen Schwäche nahe. Er hört das Weinen der Armen, berührt das, was verletzt ist, und öffnet, was verschlossen ist. In ihm hören die Tauben, die Gebrochenen finden ihre Stimme,

und zerbrochene Herzen werden zur Gemeinschaft wiederhergestellt.

Darum loben wir mit Engeln und Heiligen und allen Heerscharen des Himmels deine Herrlichkeit und singen mit Freude: Heilig, Heilig, Heilig...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Wie Kinder, deren Ohren zum Vertrauen geöffnet wurden, lasst uns mit Zuversicht und Demut zu unserem Vater beten.

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, von allem Übel, besonders von Herzen, die nicht zuhören wollen, und von Worten, die trennen statt heilen. Schenke uns Frieden in unseren Tagen, damit wir, frei von Angst, dich mit aufmerksamen Herzen und fröhlichen Stimmen dienen können, in Erwartung der seligen Hoffnung und der Wiederkunft unseres Erlösers, Jesus Christus.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus,
du sprachst Frieden in unruhige Herzen
und öffnestest, was verschlossen war.
Blicke nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben
deiner Kirche und gewähre ihr gnädig Einheit und Frieden
gemäß deinem Willen.
Der lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Siehe, das Lamm Gottes, das Ohren und Herzen öffnet,
das Trennung heilt und Gemeinschaft wiederherstellt.
Selig, die zum Mahl des Lammes berufen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Wenn wir den Leib Christi empfangen,
lasst uns um die Gnade bitten,
Gottes Wort klarer zu hören
und lebendige Stimmen seiner Barmherzigkeit in der Welt
zu werden.

SCHLUSSGEBET

Gott der Heilung und des Friedens,
du hast uns mit dem Brot des Lebens genährt.

Möge dieses Sakrament unsere Herzen öffnen,
unsere Worte leiten und uns stärken,
das zu leben, was wir empfangen haben.

Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Möge Gott, der öffnet, was verschlossen ist,
euch aufmerksame Herzen und hörende Ohren schenken.

Amen.

Möge Christus, der die Verletzten berührte und
Gemeinschaft wiederherstellte,
eure Worte zu Werkzeugen der Heilung machen. Amen.

Möge der Heilige Geist,
der die Kirche zu einem Leib verbindet,
euch in Frieden und Versöhnung führen. Amen.

Und der allmächtige Gott segne euch,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht in Frieden, hört auf Gottes Wort
und sprecht es in Liebe.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Bevor wir für Gott sprechen, müssen wir lernen, ihm
zuzuhören.

Geöffnete Ohren führen zu heilenden Worten – und zu
wahrer Gemeinschaft.

**14. Februar 2026 – Samstag der 5. Woche im
Jahreskreis - Fest der Heiligen Kyrill und Methodius**
1 Könige 12,26–32; 13,33–34 · Markus 8,1–10

EINFÜHRUNG

Ein Reisender kam einst in ein fremdes Land, in dem er die Sprache nicht verstand. Hungig und müde betrat er ein kleines Dorf. Er deutete auf seinen Mund und hoffte, dass jemand ihn verstehen würde. Eine alte Frau lächelte, verschwand kurz in ihrem Haus und kam mit Brot zurück. Keine Worte wurden gewechselt – und doch geschah Gemeinschaft.

Die Heiligen Kyrill und Method wussten um diese Wahrheit. Als sie zu den slawischen Völkern gingen, fragten sie nicht: „Was wird Rom sagen?“ oder „Was werden die Mächtigen denken?“ Sie fragten vielmehr: „Wie können diese Menschen Gott in ihrer eigenen Sprache hören?“ Und so gaben sie ihnen ein Alphabet, übersetzten die Heiligen Schriften und stillten ihren Hunger nach Gott.

Die heutigen Lesungen stellen uns eine entscheidende Frage: Wem folgen wir?

König Jerobeam folgte Angst und öffentlicher Meinung – und führte sein Volk in die Irre. Jesus folgte Mitgefühl – und speiste eine hungrige Menschenmenge in der Wüste.

Wenn wir uns heute zur Eucharistie versammeln, bringen wir unsere eigenen Hungersnöte mit – körperlich, seelisch und geistlich. Wie die Menge im Evangelium sind auch wir einen weiten Weg gegangen. Lasst uns das Wenige, das wir haben, in die Hände des Herrn legen und um seine Barmherzigkeit bitten.

SCHULDBEKENNTNIS

Herr Jesus Christus,
Du bist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist, um dem Leben der Welt zu dienen. Herr, erbarme dich.

Du bist das lebendige Wasser, das den tiefsten Durst des menschlichen Herzens stillt. Christus, erbarme dich.

Du bist gekommen, damit wir Leben haben und es in Fülle besitzen. Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Möge der allmächtige Gott uns seine Barmherzigkeit schenken, unsere Sünden vergeben, den Hunger unserer Herzen heilen und uns zum ewigen Leben führen. Amen.

TAGESGEBET

Ewiger Gott, Du hast die Heiligen Kyrill und Method berufen und sie gesandt, dein Evangelium zu verkünden in einer Sprache, die Menschen verstehen konnten, und in einer Liebe, die Menschen empfangen konnten. Wie Du auch heute zu uns sprichst und uns mit dem Brot des Lebens nährst, so lass uns fähig sein, weiterzugeben, was wir selbst empfangen haben.

Lass unsere Worte und Taten den Hunger der Menschen stillen, denen wir begegnen. Durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit Dir lebt und herrscht in der Einheit des Heiligen Geistes... Amen.

HOMILIE

Ein Missionar sagte einmal: „Das Evangelium reist am schnellsten auf dem Weg des Mitgefühls.“

Im heutigen Evangelium bemerkt Jesus etwas, das andere übersehen könnten: „Sie sind nun schon drei Tage bei mir und haben nichts zu essen.“

Bevor er lehrt, bevor er predigt, bevor er korrigiert – sieht er Hunger.

Die Jünger stellen eine verzweifelte Frage: „Wo könnte man in dieser Einöde genug Brot finden, um diese Menschen zu speisen?“

Jesus fragt eine hoffnungsvolle: „Wie viele Brote habt ihr?“

Dieser Unterschied verändert alles.

Die erste Lesung zeigt uns die Gefahr, die falschen Fragen zu stellen. König Jerobeam fürchtet um Macht und öffentliche Meinung. Also erfindet er falsche Anbetung – und führt ein Volk in geistliche Hungersnot.

Die Heiligen Kyrill und Method stellten eine andere Frage:

„Wie kann Christus hier wirklich gehört werden?“

Ihre Antwort nährte Generationen.

Jesus fragt uns heute noch:

„Was habt ihr?“

Nicht: Was habt ihr nicht?

Nicht: Was könnt ihr nicht tun?

Ein wenig Brot in seine Hände gelegt, wird zur Fülle.

Ein schönes Detail am Ende des Evangeliums:

„Sie sammelten sieben Körbe voller Reste auf.“

Gott ist niemals geizig.

Jemand sagte einmal nach der Kommunion:

„Ich kam leer zur Messe – und gehe mit mehr, als ich tragen kann.“

Das ist das Wunder, das wir hier feiern.

Mögen auch wir, wie Kyrill und Method, diese Fülle in Sprachen der Freundlichkeit, des Dienstes und des Mutes weitertragen – damit auch andere genährt werden.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Aus dem Wenigen, das wir bringen, bereitest du ein Fest.
Lasst uns nun unsere Gaben auf den Altar legen
und den Herrn bitten, sie zu vervielfachen
für das Leben der Welt.

Beten wir, dass unser Opfer für Gott, den allmächtigen Vater, annehmbar sei.

GABENGEBET

Herr, Gott, nimm diese Gaben an, die wir zum Gedächtnis an die Heiligen Kyrill und Method darbringen.

Wie du einst ihre bescheidenen Anstrengungen zur Nahrung für Völker gemacht hast,
so verwandle auch dieses Brot und diesen Wein in das Sakrament des Heils
und mache uns zu Werkzeugen deiner Barmherzigkeit.

Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

Es ist würdig und gerecht, unsere Pflicht und unser Heil,
dir, heiligem Vater, allmächtigem und ewigem Gott, immer
und überall Dank zu sagen.

Denn du hast die Heiligen Kyrill und Method berufen,
das Evangelium über Grenzen hinweg zu verkünden,
Kulturen ohne Furcht zu ehren
und dein rettendes Wort jedem Volk verständlich zu
machen.

Durch ihr Zeugnis lehrst du uns,
dass dein Wort wie Brot gebrochen
und mit Liebe geteilt werden muss,
damit niemand nach Wahrheit oder Hoffnung hungert.

So preisen wir, mit Engeln und Heiligen,
mit allen Sprachen und Völkern,
deine Herrlichkeit, während wir singen: Heilig, Heilig,
Heilig...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Auf das Gebot des Heilands und nach göttlicher
Unterweisung, wagen wir zu beten das Gebet,
das alle Völker vereint und Gott als Vater nennt.

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, von allem Übel,
besonders von der Angst,
die uns an falsche Sicherheiten klammert.
Schenke Frieden in unseren Tagen,
damit wir, genährt durch dieses Brot des Lebens,
als mutige Zeugen deiner Liebe leben
und der seligen Hoffnung und dem Kommen unseres
Erlösers, Jesus Christus, entgegengehen.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus, du hast die Hungrigen gespeist und
die Geteilten versöhnt. Schaue nicht auf unsere Sünden,
sondern auf den Glauben deiner Kirche und schenke ihr
gnädig Frieden und Einheit, gemäß deinem Willen.
Der lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Siehe, das Lamm Gottes,
das die Sünde der Welt hinwegnimmt.
Selig, die zum Mahl des Lammes berufen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Ihr habt das Brot des Lebens empfangen.
Behaltet es nicht nur für euch.
Was ihr still empfangen habt,
tragt es in den Hunger der Welt.

SCHLUSSGEbet

Gott der Großzügigkeit,
du hast uns genährt mit dem Brot des Himmels.
Wie du einst die Heiligen Kyrill und Method für ihre Mission
gestärkt hast,
so stärke auch uns,
damit wir leben, was wir empfangen haben,
und andere nähren mit Glauben, Hoffnung und Liebe.

Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Möge Gott, der den Hunger seines Volkes gestillt
und sein Wort in jeder Sprache gesprochen hat,
euch segnen und zu einem Segen machen.

Möge Christus, das Brot des Lebens, euch auf allen
Wegen vorangehen.

Möge der Heilige Geist euch Mut geben,
das, was ihr habt, anzubieten und auf Gottes Fülle zu
vertrauen.

Und der allmächtige Gott segne euch,
der Vater, ☩ der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht in Frieden und verherrlicht den Herrn durch euer
Leben – und durch das Brot, das ihr teilt.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Gott fragt nicht, wie viel du hast –
nur, ob du bereit bist, es in seine Hände zu legen.